Korridorsanierungen erfolgreich fortführen: Planungsqualität stärken und verlässliche Strukturen schaffen

Positionspapier des Verbands Beratender Ingenieure VBI

26.11.2026

Die Korridorsanierungen sind ein zentraler Baustein für die Modernisierung des deutschen Schienennetzes. Der Verband Beratender Ingenieure begrüßt grundsätzlich die vorgesehene zeitliche Streckung der Maßnahmen. Sie bietet die Chance, den Markt zu entlasten, die Qualität der Planung zu erhöhen und die Projektabwicklung nachhaltiger und wirtschaftlicher zu gestalten. Alle Strecken, die durch Korridorsanierungen erneuert werden, sollten den bestmöglichen technischen Zustand erreichen.

Bereits 2024 und 2025 hat der VBI konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Korridorsanierungen vorgelegt. Dazu gehören insbesondere eine stärkere zentrale Koordination, ausreichende Planungsvorläufe, einheitliche Standards und eine bessere Abstimmung der Projektbeteiligten. Viele dieser Herausforderungen bestehen weiterhin. Die Anpassung des Sanierungsprogramms muss deshalb genutzt werden, um bestehende Forderungen konsequent umzusetzen und die bisherigen Erfahrungen in die weitere Planung einfließen zu lassen.

Aus Sicht des VBI sind hierfür sechs Handlungsfelder entscheidend.

1. Planung stärken und langfristige Verlässlichkeit schaffen

Eine qualitativ hochwertige, klare und möglichst abgeschlossene Aufgabenstellung und Planung vor Baubeginn ist die wesentliche Voraussetzung für eine wirtschaftliche und termingerechte Umsetzung. Die zusätzliche Zeit muss deshalb gezielt für eine robustere Projektvorbereitung genutzt werden.

- **Verbindliche Planungsvorläufe und Planungssicherheit:** Alle Planungsphasen müssen mit realistischen Zeitansätzen in den Projektzeitplänen berücksichtigt werden. Verlässliche Projektabläufe sind notwendig, damit Unternehmen Personal und Kapazitäten langfristig aufbauen und einsetzen können.
- **Frühzeitige Abstimmung aller Fachgewerke:** Insbesondere die Leit- und Sicherungstechnik sowie die Anforderungen der späteren Inbetriebnahme müssen von Beginn an berücksichtigt werden.
- **Stabile Planungsgrundlagen:** Nachträgliche Änderungen von Anforderungen und Projektumfang müssen grundsätzlich ausgeschlossen werden oder zumindest auf das notwendige Maß begrenzt werden. Jede Änderung im Verlauf verursacht erhebliche Kosten und Verzögerungen.

- **Frühzeitige Schaffung von Planungsgrundlagen:** Es braucht eine rechtzeitige Feststellung der notwendigen Projektgrundlagen wie Baugrundgutachten, Vermessung, Bestandspläne und Kabelbestände. Zudem sollten ein koordinierter Planlauf mit Eplass und Workflow sowie die geprüfte Trassierung vorhanden sein.

2. Korridorsanierungen im Gesamtnetz koordinieren

Die Sanierung einzelner Strecken sollte nicht isoliert betrachtet werden. Die Abhängigkeiten zwischen verschiedenen Bauvorhaben und die Auswirkungen auf das gesamte Schienennetz müssen stärker berücksichtigt werden.

- **Übergreifende Maßnahmenplanung:** Die DB InfraGO sollte eine transparente und abgestimmte Übersicht der vorgesehenen Maßnahmen und ihrer zeitlichen Abfolge bereitstellen.
- **Abstimmung mit Umleitungsstrecken:** Bauvorhaben auf den benötigten Umleitungsstrecken müssen frühzeitig mit den Korridorsanierungen koordiniert werden, um Konflikte zu vermeiden.
- **Berücksichtigung von Verkehrsstationen:** Modernisierungen an Bahnhöfen müssen in die Gesamtplanung einbezogen werden. Verzögerungen dürfen nicht zu dauerhaften Nachteilen für die Fahrgäste führen.

3. Digitalisierung konsequent vorantreiben

Digitale Planungsmethoden können die Qualität der Planung verbessern, Schnittstellen reduzieren und die Projektabwicklung effizienter gestalten. Dieses Potenzial muss bei den Korridorsanierungen konsequenter genutzt werden.

- **BIM von Beginn an einsetzen:** Digitale Planungsmethoden müssen frühzeitig in den Projekten verankert werden und dürfen nicht aufgrund zu knapper Zeitpläne entfallen. Als Mindest-standard sollte die 3D-Modellierung für alle Gewerke und Bestandsmodelle verwendet werden.
- **Einheitliche digitale Standards:** Verbindliche Vorgaben für digitale Planungsprozesse und den Datenaustausch müssen geschaffen werden. Planungsgrundlagen müssen in einer standardisierten Qualität übergeben werden.
- **Bestandsinfrastruktur digitalisieren:** Die DB InfraGO muss die digitale Erfassung und Bereitstellung von Bestandsdaten unabhängig von einzelnen Korridorsanierungen systematisch vorantreiben. Dronenvermessung (X2BIM) sollte zum Standard werden.
- **Realistische Zeiträume für Stellwerkstechnik:** Insbesondere bei digitaler Leit- und Sicherungstechnik müssen ausreichende Planungsvorläufe und notwendige Anpassungsmöglichkeiten vorgesehen werden.

4. Standards vereinheitlichen und aus bisherigen Projekten lernen

Die bisherigen Korridorsanierungen liefern wertvolle Erfahrungen, die systematisch ausgewertet und für zukünftige Projekte genutzt werden müssen. Einheitliche Standards können den Aufwand für alle Beteiligten reduzieren und die Projektabwicklung beschleunigen.

- **Verbindliche Regelprozesse und standardisierte Ausschreibungen:** Für Planung, Vergabe, Bauausführung und Inbetriebnahme müssen möglichst einheitliche Abläufe etabliert werden. Bundesweit standardisierte Anforderungen und Vertragsgrundlagen erleichtern den Marktzugang und reduzieren den Abstimmungsaufwand.
- **Systematische Auswertung bisheriger Projekte:** Erkenntnisse aus abgeschlossenen und laufenden Korridorsanierungen müssen konsequent in Folgeprojekte einfließen.

- **Personelle Kontinuität:** Eingespielte Projektteams und feste Ansprechpartner auf Auftraggeberseite sind wichtige Voraussetzungen für effiziente Abläufe.

5. Zentrale Koordination stärken und Entscheidungswege verkürzen

Komplexe Entscheidungsstrukturen, unterschiedliche Zuständigkeiten und langwierige Abstimmungen können die Umsetzung der Korridorsanierungen erheblich erschweren. Der VBI hat deshalb bereits in früheren Positionspapieren eine stärkere Bündelung von Kompetenzen und Bauherrenaufgaben vorgeschlagen.

- **Klare Verantwortlichkeiten:** Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen müssen eindeutig definiert werden und sollen gleichzeitig regional sowie projektnah gestärkt werden.
- **Stärkere zentrale Koordination:** Die Abstimmung zwischen den verschiedenen Projekten, Fachbereichen und regionalen Einheiten der DB InfraGO muss verbessert werden.
- **Schnellere Entscheidungen und verlässliche Projektsteuerung:** Verbindliche Entscheidungsprozesse müssen sicherstellen, dass notwendige Abstimmungen zeitnah erfolgen. Projektverantwortliche vor Ort benötigen dafür stabile Rahmenbedingungen und ausreichende Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse.
- **Bündelung von Bauherrenaufgaben:** Die bereits vom VBI vorgeschlagene Bündelung von Bauherrenaufgaben in einem zentralen Kompetenzzentrum sollte erneut aufgegriffen und hinsichtlich ihrer praktischen Umsetzung geprüft werden.

6. Vergabestrukturen verbessern und Zusammenarbeit stärken

Eine Vielzahl einzelner Vergaben und die damit verbundenen Schnittstellen erhöhen den Koordinierungsaufwand und erschweren die Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten. Die Vergabestrukturen sollten deshalb stärker auf eine effiziente Projektabwicklung ausgerichtet werden.

- **Schnittstellen reduzieren:** Zusammenhängende Leistungen sollten dort sinnvoll gebündelt werden, wo dies die Koordination und Projektabwicklung verbessert.
- **Projektgerechte Vergabemodelle prüfen:** Abschnittsweise und stärker integrierte Vergabestrukturen können helfen, Verantwortlichkeiten klarer zuzuordnen.
- **Mittelständische Unternehmen berücksichtigen:** Vergabeverfahren müssen auch weiterhin einen fairen Zugang für kleine und mittlere Ingenieurunternehmen ermöglichen. Nur ein breites Marktangebot ermöglicht die Nutzung aller vorhandenen Kapazitäten.
- **Partnerschaftliche Zusammenarbeit stärken:** Verlässliche Rahmenbedingungen, klare Zuständigkeiten und eine frühzeitige Einbindung aller Beteiligten sind entscheidend für den Projekterfolg.

Die zeitliche Streckung der Korridorsanierungen bietet die Möglichkeit, grundlegende Verbesserungen bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen zu erreichen. Entscheidend ist, dass die zusätzlichen zeitlichen Spielräume nicht lediglich zu einer Verschiebung bestehender Probleme führen.

Die vorgenannten Punkte führen auch zur Vermeidung von unnötig genutzten Ressourcen, was insbesondere in den kapazitätsarmen Ressourcen zu einer Verfügbarkeitsverbesserung führt.

Der VBI hat bereits in den vergangenen Jahren konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Projektabwicklung vorgelegt. Die planenden Ingenieurunternehmen stehen bereit, ihre Expertise in die weitere Modernisierung des Schienennetzes einzubringen. Voraussetzung dafür sind verlässliche Rahmenbedingungen und eine stärkere Berücksichtigung der Planung in allen Phasen der Projektabwicklung.

Über den VBI

Der Verband Beratender Ingenieure (VBI) vertritt die Interessen der unabhängig beratenden und planenden Ingenieurunternehmen in Deutschland. Er setzt sich gegenüber Politik und Verwaltung für faire Wettbewerbsbedingungen und die freie Berufsausübung ein. Die im VBI organisierten rund 1.400 Unternehmen mit über 52.000 Beschäftigten stehen für fachliche Exzellenz, Unabhängigkeit und Integrität. Sie treiben die Nachhaltigkeit im Bauwesen voran, entwickeln Lösungen für neue Mobilität und schaffen innovative Bauwerke.

Die Fachbereiche im VBI stehen im stetigen Dialog mit den großen Auftraggebern wie der Deutschen Bahn, der Autobahn GmbH des Bundes, der Wasserstraßenschifffahrtsverwaltung, der Industrie und den Kommunen. Gemeinsam arbeiten wir daran, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und Prozesse vollständig zu digitalisieren, damit schneller saniert und wirtschaftlicher gebaut werden kann.

Redaktion

Moritz Seubert
Infrastruktur & Energie
T: +49 30 260 62-263
seubert@vbi.de

Impressum

Verband Beratender Ingenieure VBI
Landgrafenstr. 3-4 · 10787 Berlin · www.vbi.de
T: +49 30 260 62-0
M: info@vbi.de
Lobbyregisternummer: R000122